

Einleitung:

Heute befassen wir uns mit einem Begriff, den wir relativ häufig hören, der jedoch allmählich seine ursprüngliche Bedeutung verliert. In den letzten Jahren wird er nämlich auf vielfältige Weise verwendet.

Patriotismus. Was bedeutet es eigentlich, ein Patriot zu sein? Ist es eine Flagge am Haus? Die Kenntnis der Nationalhymne? Stolz auf die Geschichte? Oder laute Worte darüber, wie sehr wir unser Land lieben? Und was, wenn Patriotismus in Wirklichkeit viel stiller ist? Was, wenn er mit etwas so Alltäglichem beginnt wie der Verbundenheit mit dem Ort, an dem wir leben?

Heute geht es also nicht um große Worte. Sondern um die Heimat. Um die Verbundenheit mit dem Land, in dem ich geboren wurde oder das ich mir als meine Heimat ausgesucht habe.

Und auch darum, wie man im besten Sinne des Wortes ein Patriot sein kann.

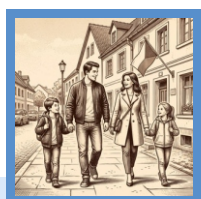
Gespräch:

Das Wort „Heimat“ ist etwas Besonderes. Jeder von uns stellt sich darunter etwas ein wenig anderes vor. Für den einen ist es das Land, in dem er geboren wurde. Für einen anderen ist es die Stadt, das Dorf oder die Region, in der er seine Kindheit verbracht hat. Für wieder andere ist es die Sprache, die sie sprechen, ein Lied, das sie seit ihrer Kindheit kennen, der Duft der Küche, das Haus der Großmutter, der Wald hinter dem Dorf oder der Weg, auf dem sie zur Schule gingen.

Die Heimat ist nämlich nicht nur eine Linie auf der Landkarte. Sie ist etwas, das wir in uns tragen. Tief in unserem Inneren. Es sind Erinnerungen, die Geschichten unserer Vorfahren, die Landschaft, die wir kennen, und die Kultur, die wir geerbt haben. Deshalb ist der Begriff „Heimat“ dem Wort „Zuhause“ sehr nahe. Und über das Zuhause haben wir bereits in einer unserer früheren Betrachtungen gesprochen. Es bedeutet nicht nur ein Haus oder eine Adresse. Zuhause, das sind Beziehungen.

Mit der Heimat verhält es sich ähnlich. Die Heimat ist nicht nur ein Gebiet, das uns jemand auf einer Karte zeigt. Es ist ein Ort, zu dem wir eine Beziehung haben. Und vergessen wir nicht, dass jede Beziehung Pflege braucht. Wir lieben unser Haus. Und so räumen wir es einfach auf, reparieren es, pflanzen Blumen und streichen den Zaun. Wir lieben unseren Garten, pflegen ihn und kümmern uns um ihn.

Ähnlich verhält es sich auch mit der Beziehung zu unserem eigenen Land. Im Grunde ist das nichts Großes. Diese Beziehung kann damit beginnen, dass wir uns um den Ort kümmern, an dem wir leben.



SPIRITUALE PODCAST

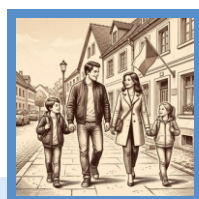
Dass es uns nicht gleichgültig ist, wie unsere Straße, unsere Gemeinde oder unsere Landschaft aussieht. Dass wir beispielsweise die Geschichte unserer Stadt kennen. Wir wissen, warum unsere Kirche gerade diesen Namen trägt, wer vor uns die Felder bestellt hat, warum manche Traditionen erhalten geblieben sind und andere verschwunden sind. Und dass wir die Sprache schätzen, die wir sprechen. All dies kann eine ganz gewöhnliche Form des Patriotismus sein. Und genau hier kommen wir zum Unterschied zwischen Worten und der Realität:

Über das eigene Vaterland kann man sehr laut sprechen. Man kann sogar schreien! Doch die Liebe zum Land erkennt man vor allem daran, wie man sich ihm gegenüber verhält. Es ist leicht zu sagen, dass wir unser Vaterland lieben. Schwieriger ist es jedoch, Geduld mit dem Nachbarn zu haben. Es ist leicht, stolz auf die Schönheit der tschechischen Landschaft zu sein. Schwieriger ist es jedoch, im Wald keinen Müll zurückzulassen.

Es ist leicht, über Traditionen zu sprechen. Schwieriger ist es, einige davon tatsächlich zu leben und weiterzugeben. Und genau darin liegt der Unterschied zwischen Patriotismus als Begriff und Patriotismus als Beziehung. Eine echte Beziehung zeigt sich nämlich in der Fürsorge.

Nun ja ... schön gesagt, nicht wahr? Das Gesagte bedeutet jedoch nicht, dass wir unser Land stets als perfekt betrachten müssen. Wir müssen einfach nicht mit allem einverstanden sein, was dort geschieht. Wir müssen seine Fehler nicht übersehen. Im Gegenteil. Wer etwas wirklich liebt, kann auch das wahrnehmen, was schlecht ist. Was stört ... Wenn uns unsere Heimat am Herzen liegt, möchten wir, dass sie besser wird. Und deshalb räumen wir auf, reparieren, helfen oder versuchen, etwas zu verändern. All das ist ein klarer Ausdruck einer Beziehung. Und natürlich auch einer Beziehung zum Vaterland. Das Gegenteil der Suche nach Fehlern ist dann das Gefühl, dass wir unser Land über alle anderen stellen müssen. Zu behaupten, wir seien die Besten und niemand könne uns das Wasser reichen. Damit werden wir eigentlich zu Nationalisten. Und das ist sicherlich nicht richtig.

Wir können unsere Heimat lieben und gleichzeitig die Heimat eines anderen respektieren. Wir können stolz auf tschechische Musik, Literatur, Landschaft oder Geschichte sein und gleichzeitig bewundern, was Menschen anderswo geschaffen haben. Die Liebe zur eigenen Heimat setzt doch nicht voraus, dass jemand anderes seine Heimat weniger liebt. Genauso wie wir unsere Familie lieben können und dabei wissen, dass die Familien anderer Menschen denselben Wert haben. Patriotismus muss also nicht gegen jemanden gerichtet sein. Er kann und soll für etwas stehen.



SPIRITUALE PODCAST

Für die Heimat. Für die Landschaft. Für die Sprache. Für die Kultur. Und vor allem für die Menschen, die hier leben. Und auch für diejenigen, die nach uns kommen werden. Denn die Heimat ist nicht nur etwas, das wir erhalten haben. Sie ist auch etwas, das wir eines Tages weitergeben werden. Jede Generation erhält einen Teil der Welt in ihre Hände. Etwas haben wir geerbt. Etwas haben wir selbst geschaffen. Und etwas wird von uns zurückbleiben. Die Frage lautet also nicht: „Was gibt uns unser Land?“ Die Frage bleibt vielmehr: „Was geben wir ihm?“ Und genau darin liegt eine gesunde Beziehung zur Heimat. Nicht im ständigen Beweis, dass wir besser sind als andere. Sondern in der stillen Verantwortung für den Ort, der uns anvertraut wurde. Das spirituelle Zentrum in Vranov ist ein wunderschönes Beispiel für einen solchen Ort. Es steht in einer Landschaft, die ihre eigene Geschichte hat. An einem Ort, an dem sich über Generationen hinweg Menschen trafen, beteten, arbeiteten, Ruhe suchten und etwas an nachfolgende Generationen weitergaben. Und so sehen wir, wenn wir heute durch Vranov gehen, nicht nur die Gegenwart. Wir sehen die Spuren der Menschen, die vor uns hier waren. Wir sind Teil einer Geschichte, die wir übernommen haben und die nach uns weitergehen wird. Patriotismus muss also nicht laut sein. Er kann ganz still sein und beispielsweise die Gestalt eines Menschen annehmen, der einen Baum pflanzt oder einem Kind ein tschechisches Lied beibringt. Die Beziehung zur Heimat wird nicht dadurch bestimmt, was wir über sie sagen. Sondern dadurch, was wir für sie tun.

Abschließend:

Was bedeutet Heimat für Sie? Ist es ein Land, eine Landschaft, eine Stadt, ein Dorf, eine Sprache, eine Familie, eine Erinnerung? Und was tun Sie für Ihre Heimat? Es muss nichts Großes sein. Vielleicht reicht es schon aus, jemandem zu helfen, sich um Ihre Umgebung zu kümmern, die Geschichte des Ortes kennenzulernen, an dem Sie leben, oder Ihren Kindern etwas weiterzugeben, das Sie selbst von Ihren Eltern und Großeltern erhalten haben. Denn seine Heimat zu lieben bedeutet nicht nur, stolz auf sie zu sein. Es bedeutet auch, sich um sie zu kümmern. Und wenn Sie Lust haben, einen Moment innezuhalten und Ihre Verbindung zu dem Ort, an dem wir leben, wahrzunehmen, kommen Sie nach Vranov. Vielleicht wird Ihnen bewusst, dass Heimat und Vaterland nicht nur der Ort sind, aus dem wir stammen.

Es ist der Ort, um den wir uns kümmern. Und den wir eines Tages weitergeben werden.

Autor: Mgr. Miroslav Lindovský

